



Träume - Gottes vergessene Sprache?

Benötigte Materialien: Evangelisches Gesangbuch (EKG),
Quizz-Text für jede Teilnehmerin, Stifte
Bastelmaterial für Traumfänger
Evtl. Karte „Jakobs Traum“ von Marc Chagall
(zu bestellen bei Gottesdienstinstitut- Tel.: 0911/ 81002-312,
Artikelnummer: 1215 / 0,20€)

Ziel: Die Frauen sind eingeladen, sich mit dem Phänomen „Traum“
auseinander zu setzen. Dabei sollen sie Erkenntnisse aus der
Schlaf- und Traumforschung kennenlernen. Schwerpunkt wird
sein, welche Bedeutungen die biblischen Träume haben,
besonders Jakobs Traum von der Himmelsleiter. Diese
sollen in Beziehung gesetzt werden zu den Erfahrungen mit
den eigenen Träumen.

Ablauf:

1. Hinführung:

Jede von uns träumt! Jede Nacht! Manchmal erinnern wir uns an unsere Träume. Sie regen uns an, sie inspirieren und ängstigen uns mitunter.

Manchmal spüren wir, dass unsere Träume mit einer Art inneren Wahrheit in Verbindung stehen. Sie sind voller Kreativität, die in ihren Bildern steckt.

Wir wollen uns heute auf die Suche machen nach dem Sinn unserer Träume.

Träume spielten auch bei der Entstehung vieler Religionen eine bedeutende Rolle.

Deshalb werden wir uns mit Traumgeschichten der Bibel auseinandersetzen und mit einem großen Träumer ganz besonders beschäftigen.

2. Umfrage:

Hinweis für die Leiterin: Die Fragen können auf ein Plakat oder eine Tafel geschrieben werden. Sie können natürlich auch nur abgelesen werden. Die Frauen werden eingeladen, sich per Handzeichen an der Abstimmung zu beteiligen. Mehrfachnennungen sind erlaubt.

1. Träume verarbeiten gemachte Erfahrungen unseres Lebens.
 2. Träume sind Schäume.
 3. Träume sind die vergessene Sprache Gottes.
 4. Träume enthalten Botschaften für mein Leben, so z.B. Ermutigungen o. Warnungen
 5. Träume sind beängstigend, gefährlich, unheimlich.
 6. Träume gleichen einem magischen Bilderbuch.
- Gibt es noch andere Aussagen, die ihnen vielleicht fehlen? Welche wären das?

3. Impulsreferat:

Werden Menschen am Träumen gehindert, indem man sie weckt, werden sie gereizt und nervös, zeigen Ermüdungserscheinungen und Konzentrationsschwierigkeiten.

Früher nahm man an, dass wir nur in bestimmten Schlafphasen träumen (REM-Phasen). Inzwischen gehen die Wissenschaftler davon aus, dass wir immer träumen, wir erinnern uns aber in tiefen Schlafphasen eher an diese Träume.



Aber warum träumen wir eigentlich?

Obwohl der Schlaf des Menschen recht gut erforscht ist, kann niemand mit Sicherheit sagen, was es mit unseren Träumen auf sich hat.

Der **physiologische** Erklärungsansatz besagt, dass physische Prozesse im Gehirn dafür verantwortlich sind: das Stammhirn schießt willkürlich Signale in höhere Bereiche des Gehirns, die dann Erinnerungen verwenden, um Sinnvolles aus den hereinströmenden Signalen herauszufiltern. Dieser Prozess hilft, diese Erinnerungen zu behalten und zu verstärken. Träume sind demnach unlogisch, weil wir im Schlaf nicht imstande sind, das, was in unserem Kopf passiert, auf reale Ereignisse der Außenwelt zu beziehen. Demzufolge sind Traum inhalte im Wesentlichen unwichtig.

Analytische Theorien besagen, dass Träume tiefe Einblicke in die Tätigkeit unseres Geistes gewähren. Träume haben oft einen stark erzählerischen Charakter, erzählen eine klare und logische Geschichte und können uns neue Gedankenwege und Schlussfolgerungen eröffnen. Oft wandeln sie Ereignisse aus dem Wachzustand um oder bauen sie aus, was von hoher Kreativität zeugt.

Deshalb sollten wir lernen, uns an unsere Träume zu erinnern und sie zu deuten. Sie können uns helfen, unsere Instinkte, Impulse und Vorstellungen zu verstehen und unser Potential besser zu nutzen. Bekanntester Vertreter dieser Theorie ist Sigmund Freud. Er glaubte an die enorme Rolle des Unterbewusstseins bei der Entstehung unserer Träume.

Die meisten Träume haben es an sich, dass sie wie Schaum zerrinnen, wenn man sie nicht sofort nach dem Erwachen festhält. Manche Menschen können sich sehr gut an ihre Träume erinnern. Frauen erinnern sich mehr, sie haben auch ein größeres Interesse an Träumen als Männer. Hilfreich kann es sein, ein Traumtagebuch zu führen. Es gibt Zeiten in unserem Leben, in denen wir unsere Träume sehr intensiv wahrnehmen. Das sind oft Zeiten des Umbruchs (Krisen, Schwangerschaft, Wechseljahre), aber auch Einkehrtage oder Urlaub. Dann sind wir offener und sensibler. Auch bestimmte Medikamente oder Drogen beeinflussen unser Träumen.

Inzwischen gibt es in jeder Buchhandlung viele Bücher, die sich mit Träumen, deren Symbolen und Deutungen beschäftigen. Auch die Esoterik hat den Traum für sich entdeckt.[mehr dazu <http://de.wikipedia.org/wiki/Traum>]

4. Gespräch:

Hat Sie an den Informationen etwas überrascht? Haben Sie sich mit ihren Erfahrungen wiedererkannt?

5. Austausch in Murmelgruppen:

Ich lade Sie ein, sich nun zu zweit oder dritt darüber auszutauschen, welche Erlebnisse Sie schon in Träumen hatten. Gibt es Träume, die Sie immer wieder träumen? Erinnern Sie sich noch an Träume aus ihrer Kindheit?

Hinweis für die Leiterin: In kleinen Gruppen ist es auch möglich, im Plenum darüber zu sprechen. Dann müssen die Frauen aber miteinander vertraut sein.



6. Die Bedeutung von Träumen in verschiedenen Kulturen und Religionen:

Die Menschen waren schon immer fasziniert davon, Träume zu analysieren und zu verstehen. Im alten Orient war der Traum wichtig für die Kommunikation zwischen Menschen und Göttern.

Die Babylonier teilten Träume in gute (von gütigen Göttern) und schlechte (von Dämonen hervorgerufene) ein.

Die Assyrer brachten als Erste Träume mit göttlicher Weissagung in Verbindung.

Im alten Ägypten glaubten die Priester, dass die Götter ihre Absichten nur in Träumen verrieten. Die hohe Bedeutung der Traumdeutung kommt ja auch in den Geschichten um Joseph in Ägypten zum Ausdruck.

Die alten Griechen verehrten Hypnos als Herrscher des Schlafreiches, der den Sterblichen im Traum Botschaften der Götter überbrachte.

Die Römer akzeptierten diesen Glauben mit der Übernahme der griechischen Götter und maßen den Träumen große Bedeutung zu, die Kaiser bezahlten sogar Sehern viel Geld für die Interpretation ihrer Träume.

In der Mythologie der Ureinwohner Australiens, den Aborigines, ist die Traumzeit die Zeit, in der sich schlafende Götter erholen, um die Welt zu erschaffen.

Auch die amerikanischen Ureinwohnern messen Träumen eine große Bedeutung zu: sie glauben, dass versteckte Bedürfnisse der Seele und auch Geheimnisse der Schöpfung aus ihnen sprechen.

Hindus achten die Lenkung durch die Weisheit des Schlafes und in Japan gibt es bis heute Schreine zum „Ausbrüten“ von Träumen.

Auch im jüdischen Volk maßen die Menschen den Träumen große Bedeutung zu: Gott offenbart dort seinen Willen.

In der Bibel finden wir eine bunte Mischung von verschiedenen Traumgeschichten. Wir erfahren von großen Träumern, von Warnungen in letzter Minute, von Wunschträumen und Einsichten in das künftige Schicksal. Sie berichtet von Alpträumen und von Menschen, die in ihren Träumen und Visionen Zugang zum Göttlichen erhalten.

Durch diese Träume greift Gott in die Pläne der Menschen ein und schickt sie oft auf einen anderen Weg.

Aus der Fülle der Traumgeschichten habe ich Ihnen ein Quiz mitgebracht. Ich hoffe, Sie haben Spaß beim Lösen der Fragen!

7. Träume in der Bibel:

Austausch: Gibt es Bibelgeschichten, die Ihnen einfallen, in denen Menschen träumen?

Welchen Sinn hatten diese Träume Ihrer Meinung nach?

oder Quizz zu Traumgeschichten in der Bibel, Anlage **M1**

Lösungen: 1. Frau des Pilatus; 2. Josef (mit dem bunten Mantel); 3. Jakob; 4. Weise Männer (Magier); 5. Bäcker des Pharao; 6. Salomo; 7. Josef (Mann Marias); 8. Pharao



8. Jakobs Traum - Arbeit am Bibeltext 1. Mose 28,10-22

Text als Kopiervorlage unter Anlage M2

8.1. Hinführung:

Jakob ist einer unter den drei Erzvätern (Abraham, Isaak, Jakob), der seine entscheidenden Gotteserfahrungen im Traum hatte. Auch wenn die Texte nicht als historische Berichte mit biographischen Angaben zu verstehen sind, so will der Erzähler uns doch mit den symbolgeladenen Geschichten zeigen, dass Träume eine wichtige Bedeutung und auch wegweisende Funktion haben.

Jakob ist auf dem Weg zu seinem Onkel, dem Bruder seiner Mutter. Er flieht vor seinem Bruder Jakob, den er um sein Erbe betrogen hatte. Er wird von der einbrechenden Dunkelheit überrascht, ohne eine sichere Unterkunft erreicht zu haben. An dieser Stelle setzt der Text ein.

Hinweis für die Leiterin: Die Frauen werden eingeladen, den Text zu lesen. Eindrücklich ist es, ihn mit verteilten Rollen zu lesen. Dazu vorher den Text jeweils markieren. Auch reihum lesen ist möglich.

8.2. Gespräch:

Mögliche Fragen: Welcher Vers ist für Sie am eindrucklichsten? Was schaute Jakob Ihrer Meinung nach in seinem Traum? Mit welchen Gefühlen mag Jakob nach diesem Traum aufgewacht sein? Welche Ermutigungen für Jakob finden wir in dem Text? Welche Wirkung hat der Traum auf Jakob?

Hinweis für die Leiterin: Je nachdem, wieviel Zeit zur Verfügung steht oder die Gruppe mitarbeiten möchte, können einzelne Fragen ausgesucht werden.

8.3. Auslegung:

Exposition: V 10-11 Jakob gelangt „an die Stätte“ - es ist ein ganz bestimmter Ort, der Jakob, seiner Bestimmung gemäß, nahe gebracht werden muss. Der Traum bringt ihn schließlich dazu, sich mit diesem Ort näher zu beschäftigen.

In Palästina erfolgt der Wechsel vom Tag zur Nacht ziemlich rasch, er muss schnell handeln.

Warum aber nimmt Jakob einen Stein? Als Kopfkissen? Soll er einen Schutz darstellen, eine Art Waffe gegen Feinde? Wir erfahren es nicht, aber dieser Stein wird der Markierung des besonderen Ortes dienen. Nichts ist Zufall...

Traumbericht: V 12-15

Es baut sich eine Tempelturmtreppe auf, wahrscheinlich ein Stufenturm. Solche Türme standen im Zweistromland und markierten den „Urhügel der Schöpfung“. Sie stellten eine Verbindung zwischen Erde und Himmel dar, betonten aber auch die gebotene Distanz.

Die Gottesboten werden immer als Engelswesen dargestellt und halten die Verbindung zwischen Himmel und Erde aufrecht. Über ihr Aussehen wird aber nichts erzählt.

Der Höhepunkt wird erreicht, als Gott selbst dem Träumer erscheint. Der HERR steigt in dieser Nacht zu Jakob herab. Und er spricht mit ihm und gibt ihm die gleiche Verheißung, die er schon Abraham und Isaak gegeben hat. Er verspricht ihm: Das Land, auf dem er liegt; zahlreiche Nachkommen; den Segen, den alle Sippen der Erde durch ihn erfahren werden und seinen Beistand auf dem Weg. Damit bekommt diese eher zufällig erscheinende Lebensgeschichte einen Ort in der Geschichte Gottes, eine Richtung und einen Sinn.



Die Traumreaktion: V16-19

Solange Jakob wach war, war er blind für die Nähe Gottes. Erst der Traum hat ihm die Augen geöffnet für die Gegenwart Gottes. Dies löst bei ihm Furcht aus, denn in Israel galt: kein Mensch bleibt am Leben, der Gott schaut (Gen 19,17.26; Ex 33,20). Jakob aber erfährt die Zuwendung Gottes und die Zusage des Lebens.

Da er an diesem Ort Kontakt mit Gott im Traum hatte, war es nach altorientalischer Vorstellung erforderlich, diesen Ort als heiligen Ort zu markieren. Dafür nimmt er den Stein und stellt ihn als Steinmal auf, um diesen Ort als den Ort Gottes erkennbar zu machen. Durch die Salbung wird er in Dienst genommen und erhält einen neuen Namen.

Das Gelübde: V 20-22

Gelübde haben literarisch eine „Wenn-dann-Struktur“.

Es kann der Eindruck entstehen, als ob Jakob Gott einen ziemlich dreisten Handel vorschlägt. Aber es ist mehr als ein Geschäft: Es stellt sich nämlich die Frage, ob Gott auch in der Fremde bei Jakob bleiben wird und sein Gott sein würde. Denn im alten Orient galt: „fremde Länder, fremde Götter.“ Ländergrenzen waren auch Göttergrenzen. Somit schlägt Jakob seinem Gott keinen Handel vor, sondern nennt einfach die Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit er sein Gelübde erfüllen kann. Er wird sein Versprechen mit dem Bau eines Altars später wirklich erfüllen (1. Mose 35,1.7)

Theologischer Ertrag:

Der gesamte Text lässt erkennen, dass er mehrfach überarbeitet worden ist. Am Anfang ist wahrscheinlich eine alte, lange Zeit mündlich erzählte Heiligtumslegende über den Ort Bethel mit der Gestalt des Erzvaters Jakob verknüpft worden.

In einer zweiten Bearbeitungsstufe ist diese alte Erzählung in einen neuen Rahmen gestellt worden. Sie wurde zu einer Unterwegsgeschichte, die die beiden Erzählkränze von Jakob und Esau sowie Jakob und Laban, die an verschiedenen Orten gebunden waren, miteinander verbindet. Vielleicht war der Bearbeiter ein Bewohner des Nordreiches, der nach dessen Untergang wie Jakob seine Heimat verlassen musste? Es spiegelt sich die Hoffnung auf Bewahrung in der Fremde und Rückkehr in Frieden.

In der letzten Bearbeitungsstufe wurde die Verheißungsrede in das Zentrum der Geschichte eingefügt und dadurch mit Abraham und Isaak verknüpft. Somit wird daraus eine Familien- und Verheißungsgeschichte, die über drei Generationen hinweg reicht.

Dies geschah wahrscheinlich erst spät gegen Ende des babylonischen Exils (587-539 v. Chr.) oder danach. In dieser Zeit der Dezimierung des Volkes und des Verlustes von großen Teilen ihres Landes waren Nachkommen und die Hoffnung auf Rückkehr in ihre Heimat ganz besonders wichtig. Beides wird ihnen in der Verheißung zugesagt.

So also ist der Traum Jakobs der Traum von Gottes Bewahrung in der Fremde und Rückkehr in Frieden. Es ist der Traum Israels: immer wieder geträumt in den Krisen seiner Geschichte. Dieser Text konnte immer wieder neu zu jeder Generation sprechen. Und auch heute beschäftigen die Träume von Bewahrung in der Fremde und die Rückkehr in Frieden sehr viele Menschen.

8.4. Gesprächsimpulse: (ggf. Bibeltext noch einmal lesen)

Wo entdecken wir in dieser Geschichte Anknüpfungspunkte an unsere eigene Glaubens- und Lebensgeschichte?

Gibt es besondere Gottes Orte in meinem Leben? Wo sind sie, was bedeuten sie mir?

Wann gab es in meinem Leben Umbruchs- oder Aufbruchssituationen? Welche Begegnungen, Erfahrungen und Erlebnisse haben mir zu einer neuen Perspektive geholfen?

Hat diese Geschichte meine Einstellung zu Träumen verändert?



9. Gebet:

Es wird dir nichts Böses geschehen,
und dich wird nichts plagen.
Du wirst dich nicht verletzen,
deinen Fuß nicht an Steinen wund stoßen,
die im Wege liegen.

Denn Gott wird dich beschützen
Mit den Flügeln seiner Engel.

Unter ihre Flügel kannst du flüchten,
wenn das Grauen der Nacht dich verfolgt;
und unter seine Fittichen dich bergen,
wenn die Pfeile des Tages dich jagen.

Denn Gott hat seinen Engels ans Herz gelegt,
dass sie dich behüten,
dich umgeben und nie mehr verlassen
auf deinen Lebenswegen.

Und wenn es sein muss,
tragen sie dich auf Händen
in den Zeiten,
die für dich nicht zu ertragen sind.
Wenn deine Schritte müde
Und dein Kopf schwer geworden,
dann helfen seine Engel dir wieder auf,
und du wirst sehen, wie leicht dein Leben wird.

Uwe Seidel

10. Lied: Denn er hat seinen Engeln befohlen (SvH 27) oder Gib Frieden, Herr gib Frieden (EKG 430) oder Gott ist gegenwärtig (EKG 165)

Als Abschluss kann jeder Frau noch eine Karte mit dem Gemälde „Jakobs Traum“ von Chagall geschenkt werden.

Bestellnummer: 1215 beim Gottesdienstinstitut(www.gottesdienstinstitut.org/ E-Mail:
gottesdienstinstitut @t-online.de Tel.: 0911/81002-312, Kosten=0,20€

Wenn noch viel Zeit ist und die Frauen gern kreativ sind, kann auch ein Traumfänger gebastelt werden.

Literaturverzeichnis:

Die Bibel, Luthertext in revidierter Fassung 1984, Deutsche Bibelgesellschaft 1999, Stuttgart
Arbeitsmappe 2008 der Evangelischen Frauenhilfe Landesverband Braunschweig e.V.
Campell,S.: Das Espresso-Bibel-Quiz, 2009 Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau
Fontana,D.: Die geheime Sprache der Träume,2008Knaur Ratgeber Verlag München
Hark,H.: Der Traum als Gottes vergessene Sprache ,1985Walter-Verlag AG , Olten
Renard,H(Hrg).: Traumgeschichten der Bibel,2007Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart
Psychologie heute compact: Träume, 2014,Heft 37
Texte zur Bibel 25:“ Und dann ist alles anders“, zur 72. Bibelwoche 2009/2010, Aussaat-Verlag Neukirchen-Vluyn
Das kleine Engelbuch, tvd Verlag Düsseldorf 1996



Materialanhang: M 1

Träume in der Bibel

1. Hatte einen Traum von Jesu Unschuld, konnte aber den Ehemann nicht umstimmen, der die Macht gehabt hätte, Jesu Kreuzigung zu verhindern:

Antwort: _____

2. Träumte, dass die Sonne, der Mond und elf Sterne (die seine Familie darstellten) sich vor ihm verneigten:

Antwort: _____

3. Träumte von einer Himmelleiter mit Engeln, die an ihr auf und nieder stiegen:

Antwort: _____

4. Nachdem sie unter den ersten waren, die Jesus begegneten, hatten sie einen Traum, dem zufolge sie aus Sicherheitsgründen auf einem anderen Weg nach Hause zurückkehren sollten:

Antwort: _____

5. Träumte von drei Körben mit Gebäck auf seinem Kopf, aus denen drei Vögel fraßen (Wie sich herausstellte, bedeutete das, dass er drei Tage später sterben sollte):

Antwort: _____

6. Ihm wurde von Gott im Traum gesagt: „Erbitte, was ich dir geben soll!“ (Er bat um Weisheit.)

Antwort: _____

7. Er wurde im Traum von einem Engel gewarnt, nach Ägypten zu fliehen. Dies rettete dem Säugling Jesu das Leben.

Antwort: _____

8. Träumte, dass sieben hässliche, magere Kühe sieben schöne, fette Kühe fraßen (was auf eine kommende Hungersnot hinwies):

Antwort: _____

Jakob / Josef (der Mann Marias)/ der Bäcker des Pharao/ weise Männer (Magier)/ der Pharao/ die Frau des Pilatus/ Salomo/ Josef (mit dem bunten Mantel)



Anlage M2:

Text 1. Mose 28,10-22:

10 Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran

11 und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.

12 Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

13 Und der HERR stand oben darauf und sprach:

Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben.

14 Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

15 Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

16 Als nun Jakob von seinem Schlaf erwachte, sprach er:

Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!

17 Und er fürchtete sich und sprach: *Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels.*

18 Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf

19 und nannte die Stätte Bethel; vorher aber hieß die Stadt Lus.

20 Und Jakob tat ein Gelübde und sprach:

Wird Gott mit mir sein und mich behüten auf dem Weg, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen

21 und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der HERR mein Gott sein.

22 Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Steinmal, soll ein Gotteshaus werden und von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.